

Grünes Positionspapier

Kriterien für die Auswahl eines strategischen Partners für den Strom-Netzbetrieb der neun Städte und Gemeinden im Chattengau/Altkreis Melsungen.

- **Präambel**

Die Region Nordhessen bietet mit Institutionen wie der GHK , deENet, ISET, Firmen wie SMA und vielen privaten Akteuren aus dem Mittelstand ein innovatives Umfeld, in dem sich der Ausbau der Erneuerbaren zu einem wirtschaftlichem Standbein entwickeln hat. Der Strukturwandel in der Energiewirtschaft stellt für den ländlichen Raum ein gewaltiges Entwicklungspotential dar.

Mit dem Besitz der Netze wahren die Kommunen Ihre Chance aktiv diesen Strukturwandel zu steuern.

Wir sehen die Übernahme des Stromnetzes als Teilstück eines Weges mit dem Ziel „möglichst viel Energie aus erneuerbaren dezentralen Energieanlagen zu gewinnen“.

- **Aufbau von Energiewerken**

Die Gemeinschaft der Neun muss als **Nahziel** die Energiewerke haben, die einmal Netzbetrieb und Energieerzeugungsanlagen in Kooperation mit einem professionellen Partner betreiben. Die Energiewerke sind parallel zum Netzbetrieb sukzessive aufzubauen. Das dafür notwendige Know-how speist sich aus dem Wissens-Pool des strategischen Partners. Das muss dieser zulassen und aktiven fördern.

Das mit steigendem kommunalem Engagement notwendig werdende Personal wird bei den Energiewerken eingestellt.

Ein regionaler *fairer* Partner bietet ein Konzept für mehr Selbstständigkeit und Gewinnbeteiligung !

Bei der bevorstehenden Umstrukturierung der Energiewirtschaft mit einer starken Dezentralisation der Erzeugung wird der Bürger direkter mit der Produktion konfrontiert. Windkraftanlagen werden das Landschaftsbild verändern, Biogasanlagen werden zu riechen sein. Um diesen Strukturwandel möglichst erfolgreich umzusetzen, ist eine indirekte Beteiligung des Bürgers über die öffentl. Hand ein Fundament nachhaltige Akzeptanz.

Die Errichtung von Wärmenetzen auf Biomasse- oder KWK-Basis durch Kommunen wäre erleichtert, wenn der spätere Betrieb koordiniert bei Energiewerken liegen würde. Bedienungspersonal bei größeren Biomasseanlagen könnte gezielt geschult und für mehrere Anlagen effektiver eingesetzt werden.

- **Investitionen in regionale, erneuerbare Energie**

Die Kommunen sind gefordert zum momentanen Zeitpunkt aktiv in die Raumordnung eingreifen. Bei der Flächenausweisung für Windkraftanlagen sollten kommunale Flächen, die für die Nutzung geeignet sind, genutzt werden.

Die Flächen für die Windkraftnutzung werden jetzt verteilt, die Realisierung wird in den nächsten Jahren erfolgen. Der strat. Partner hat ein koordiniertes Vorgehen bei der Umsetzung von WKA-Flächen mit den Kommunen zu unterstützen und zu begleiten. Abhängig von der zeitlichen Gründung der Energiewerke können die WKA durch diese projektiert und später betrieben werden.

Die Energieproduktion über Biomasse (Biogasanlagen, Biomasseheizkraftwerke), Photovoltaik, Windkraft, Wasserkraft, KWK, etc. ist in der Region aufzubauen. Investitionen in Offshore oder Projekte in Wüstenregionen werden nicht als vorrangige Aktivitäten bewertet, da die Wertschöpfung nicht in der Region stattfindet und überregionale Transportleitungen sowie „neue“ Abhängigkeiten von Drittstaaten verhindert werden.

- **Netzausbau**

Nur wer in dem Ausbau regionaler erneuerbare Energieprojekte seine geschäftliche Zukunft sieht wird bereit sein den Netzausbau voranzutreiben und die notwendigen Investitionen zu tätigen.

- **Paralleler Ausbau weiterer Dienstleistungen**

Die Errichtung von Energieerzeugungsanlagen aus Erneuerbaren Energien wird überwiegend im ländlichen Raum erfolgen. Dies muss man als Chance begreifen und nicht als Fluch. Der dadurch bedingte Netzausbau eröffnet die Möglichkeit parallel Infrastruktur für Datenübertragung (schnelle Datennetze) auf die Dörfer zu bringen. Dieser Ausbau muss koordiniert und geplant werden.

- **10 Jahre Laufzeit maximal**

Der neue Konzessionsvertrag sollte maximal mit einer Laufzeit von 10 Jahren abgeschlossen werden.

Die Laufzeit muss für den Einsteiger attraktiv genug sein um Perspektiven zu entwickeln und Investitionen zu tätigen, zum anderen müssen die Neuen in einem überschaubaren Zeitraum Anspruch und Wirklichkeit in der Zusammenarbeit überprüfen, bei Bedarf nachverhandeln und wenn nötig kündigen können.

- **5 Jahre Reaktionszeit**

Die definierten Ziele sind nach 5 Jahren zu überprüfen und bei grobem Verstoß muss es ein außerordentliches Kündigungsrecht geben.

- **Roadmap**

Auf Grundlage des *Regionalen Raumordnungsplanes* für den Bereich Windkraftnutzung sind Ausbauziele zu definieren.

Genehmigte WKA-Standorte sind zeitnah und kostenoptimiert zu erschließen.

Es ist eine Clearingstelle für Investoren, Netzbetreiber und Netzbesitzer einzurichten.

Das Potential für Wärmenetze ist zu eruieren und eine Realisierungsstrategie mit einer Zeitschiene zu entwickeln.

Hier zu zählt auch das Ermitteln von Biomassepotential aus dem Abfallbereich, wie Grün- und Strauchschnitt. u.a.m.

Auf der Grundlage von *vorliegenden* Biomassepotentialstudien ist die Umsetzbarkeit von Biogasanlagen zu ermitteln.

Kommunale Liegenschaften sind bzgl. Umrüstung auf den Einsatz Erneuerbarer Energien zu untersuchen.

- **Wertschöpfung vor Ort**

Durch den Aufbau dezentraler Energieerzeugungsanlagen aus Erneuerbaren Energien und KWK bleibt ein Großteil des Invest schon bei der Errichtung in der Region. Mit der Überführung des Betriebs in kommunale Energiewerke wird dem größten Nachhaltigkeitsfaktor, dem regionalen Arbeitsplätze, Rechnung getragen.

- **Synergieeffekte im Versorgungsnetz**

Der strat. Partner muss Kompetenz aus dem Wärmemarkt mitbringen. Die Verschärfungen in der ENEV, das Erneuerbare Energien Wärmegesetz, EEG etc. werden auch eine Veränderung im Wärmemarkt mit sich bringen. Kleine Wärmenetze, kommunal betrieben, werden insbesondere in den wärmeintensiven Dorfkernen an Bedeutung gewinnen.

Die Nähe zum Kunden soll genutzt werden für eine gute Beratung zu einem sinnvollen Umgang mit Energie und zur Förderung von energieeffizienten Maßnahmen wie Gebäudesanierung.

- **Energieeffizienz**

Auch umweltfreundlich produzierte Energie ist möglichst effizient einzusetzen. Die Umstrukturierung hin zu einem intelligenten Stromnetz mit differenzierten Strompreisen tageszeitabhängig und gesteuert über Angebot und Nachfrage ist zu unterstützen.

E-Mobilität ist voran zu treiben durch den Aufbau von E-Tankstellen.

Koordination von E-Mobilität und NVV.

- **Ausbau der Anteile am Netz**

Schon bei der Ausschreibung für den „*Strategischen Netzpartner*“ ist das Ziel der mehrheitlichen Übernahme des Netzes und der Ausweitung des Besitzes durch die Neuen über den Anteil von 51 % hinaus, klar zu benennen. Schon um die Position der Neuen auf Dauer zu stärken und nicht durch das Auslösen einer Kommune aus dem kommunalen Verband zum Spielball des Netzbetreibers zu werden. Grünes Ziel sind eigene Energiewerke.

- **Anforderungen an den Partner**

Der auf europäischer Ebene stattfindende Energie-Strukturwandel wird nach und nach über die EU gesteuert und gefördert werden.

Der Netzbetreiber hat Kompetenz im Bereich der europäischen Fördermechanismen (Beantragung, Bearbeitung u. Abrechnung) vorzuweisen.

Förderung der Netznutzungskosten-Abrechnung durch politische Arbeit auf Bundesebene – Lobbyarbeit. Förderung lokaler Eigenbedarfsabdeckung und Energiegemeinschaften, Gruppenbezug oder privater Energieverbände.

Aufgestellt am: 17.10.2011
Geändert am : 11.11.2011

Ansprechpartner: Oliver Steyer
Fraktionsvorsitzender Bündnis 90/Die Grünen-Edermünde
Tel.: 05665/4079441
Handy: 0177/ 6615345

Adresse privat: Heiligenbergweg 4
34295 Edermünde- Haldorf